

Das deutsche Turnfest in Berlin ist in ebenso großartiger als würdiger Weise vorübergegangen. Aus allen Gauen Deutschlands hatten die Turnvereine ihre Vertreter gesandt und selbst aus Nordamerika hatte sich eine Deputation der dasigen deutschen Turner eingefunden. Der imposante Festzug, welcher sich mit seinen 150 Fahnen durch die geschmückten Straßen bewegte, zählte über 5000 Festgenossen, an deren Spitze die Mitglieder der städtischen Behörden sich befanden. Das Festzeichen war die schwarzrothgoldne Schleife und die deutschen Farben flatterten stolz durch die Luft, während die schleswig-holsteinische Fahne ein Trauerschwarz umhüllte. Manches warmes patriotisches Wort wurde während der drei Festtage gesprochen und mit Jubel aufgenommen; überall herrschten Einigkeit und Gemüthlichkeit; die ganze Feier trug den Character eines deutschen Verbrüderungsfestes, das durch keinen Miston gestört wurde und in allen Theilnehmern eine freudige und ungetrübte Erinnerung zurücklassen wird.

Geheimrath Dr. Stahl, einer der begabtesten Führer der Kreuzzeitungs-Partei, ist mit Tode abgegangen.

**De Oesterreich.** Am 8. August ist im Unterhause zu Pesth die Antwortadresse auf das k. Rescript, die Deak verfaßt hat, unter erblosem Jubel verlesen und einstimmig angenommen worden. Jede Discussion über das umfangliche Actenstück unterblieb, da man schon vorher in geheimen Conferenzen sich darüber geeinigt hatte. Am 10. August ist die Adresse auch im Oberhause einmüthig zur Annahme gelangt und am 12. wurde dieselbe in beiden Häusern unterzeichnet, um dann in Wien überreicht zu werden. Der Wortlaut des Documentis ist weit entschiedener, als die erste Adresse; es ist ein Ultimatum, bei dessen Abfassung sich die gemäßigte Partei mehr den Anschauungen der Radicals genähert hat. Das k. Rescript wird Punkt für Punkt zu widerlegen gesucht und dann werden die Forderungen des ungarischen Landtages noch einmal zusammengestellt. Der Landtag erklärt, daß er an der pragmatischen Sanction und an der constitutionellen Selbständigkeit Ungarns und seiner Erbländer unverbrüchlich festhalten werde; er könne weder das October-Diplom noch das Februar-Patent annehmen und müsse dagegen protestiren, daß der Reichsrath in Wien über Ungarn irgend eine gesetzgebende Gewalt ausüben könne, auch wenn derselbe etwa, nachdem der Landtag jede Absendung von Vertretern in denselben abgelehnt habe, etwa durch anderweite nicht verfassungsgemäße Wahlen ergänzt werden sollte. Alles was daher der Reichsrath über Ungarn beschließen werde, müsse im Voraus für verfassungswidrig und ungültig erklärt werden; keine Last, keine Pflicht, kein Anlehen ꝛc. könne bindend für Ungarn sein. Ungarn wahre sich vielmehr sein Recht, über seine eigenen Steuern und sein Militär auf seinem eigenen Reichstage Beschluß zu fassen; nur diesem und den Landesfürsten stehe die gesetzgebende Gewalt zu, aber die letztere könne nicht einseitig ausgeübt werden und jede Deroirung von Gesetzen sei deshalb zurückzuweisen. Der Landtag halte ferner fest an den Gesetzen von 1848 und könne daher in weitere Berathungen nicht eingehen, bis die Volksvertretung nach diesen Gesetzen ergänzt sei. Die gegenwärtige Regierung des Landes sei eine geschwundene und die Beamten, welche dieselbe vertreten, würden der Ahndung der magyarischen Gesetze verfallen. Durch das k. Rescript sei jede Verständigung unmöglich gemacht und der Faden definitiv abgerissen worden. Es würden vielleicht schwere Zeiten über Ungarn kommen, aber die Nation werde sie, auf ihr Recht bauend, zu ertragen wissen.

Die Magyaren haben sonach mit rückhaltslosem Troß alle Brücken hinter sich abgebrochen und man erwartet, daß sich nunmehr der Landtag selbst auflösen wird, wenn ihm die Regierung damit nicht zuvorkommt. Es läßt sich aus der Adresse fast herauslesen, daß die Wortführer des Landtags keine Verständigung mit Oesterreich wollen, daß ihnen ein vollständiger Bruch lieber ist, als die geringste Nachgiebigkeit in den von ihnen aufgestellten weitgehenden Forderungen. Und an dieser Adresse haben sich Männer betheiligigt, welche das October-Diplom, welches jetzt schände zurückgewiesen wird, selbst mit in's Leben rufen halfen! — Mit Spannung wird nun den nächsten Schritten der Regierung entgegengesehen, die auf einen solchen Ausgang längst vorbereitet und mit ihnen zu ergreifenden Maßregeln in's Klare gekommen sein muß. Zunächst wird

eine Erneuerung der Comitatsbehörden erwartet, damit der jetherrschenden Anarchie in der Verwaltung gesteuert und der landesherrlichen Autorität wieder Geltung verschafft werde; wird dieses Ziel erreicht und dann die Vornahme neuer Landtagswahlen ermöglicht, so dürfte eine Wiederaufnahme der abgebrochenen Verhandlungen immer noch als der räthlichste Weg erscheinen, den Conflict zu einer befriedigenden Lösung zu bringen.

**Italien.** Die Zeichnungen zu dem neuen Anlehen der italienischen Regierung haben den ausgeschriebenen Betrag um das Vierfache überstiegen. Mag auch an diesem Erfolge die Börsenspeculation ihren Antheil haben, so geht doch daraus hervor, daß sich das Vertrauen in die Haltbarkeit der italienischen Zustände zu befestigen beginnt. Der größte Theil der Anleihe ist übrigens in Italien selbst gedeckt worden. Der Finanzminister Castiglioni wurde in Anerkennung des Gelingens dieser Finanzoperation von dem Könige in den erblichen Grafenstand erhoben. — Der Minister Ricasoli hat an die Repräsentanten der fremden Mächte eine Depesche gerichtet, in welcher er die Resultate der letzten Parlamentssession zusammenfaßt und die Hoffnung ausspricht, daß die römische Frage bald eine friedliche Lösung finden werde, da die italienische Regierung aufrichtig bereit sei, der Kirche ihre Unabhängigkeit und Freiheit zu sichern. Ueber diese letztere Angelegenheit dauern übrigens die Unterhandlungen mit Frankreich fort, doch ist über ihre bisherigen Ergebnisse durchaus nichts Sicheres bekannt. — Der Beichtvater Savours, Vater Giacomo, ist von seinem geistlichen Berhöre aus Rom zurückgekehrt; er hat seine Pfarrstelle auf Befehl des Papstes jedoch nicht wieder antreten dürfen.

Aus Neapel lauten die letzten Nachrichten noch immer wenig tröstlich, obgleich die Energie des Generals Cialdini dem Bandenwesen einigermaßen gesteuert hat. In der Hauptstadt sind abermals zahlreiche Verhaftungen unter der höheren Aristokratie vorgenommen worden, welche gegen Piemont conspirirt.

**Frankreich.** Am 9. August wurde auf dem Pariser Marsfelde zu Ehren des Königs von Schweden von dem Kaiser eine große Revue abgehalten, zu welcher 71 Bataillone, 47 Schwadronen, 28 Batterien und ein vollständiger Brücken-train commandirt waren. Dem Besuche des nordischen Königs am französischen Hofe wird mehrfach eine politische Bedeutung beigemessen, die man mit der vorläufig vertragenen dänisch-deutschen Streitfrage in Verbindung bringt. Daß die schwedische Politik sich den Interessen Dänemarks zuneigt, ist ebenso bekannt, als daß Dänemark auf die Freundschaft und Unterstützung Frankreichs rechnen zu dürfen glaubt. — Der preussische General Willisen hat dem Kaiser Napoleon ein eigenhändiges Schreiben seines Souveräns überbracht, und nunmehr zeigt auch der amtliche Moniteur an, daß der König von Preußen nicht nach Chalons kommen, sondern im nächsten October mit dem Kaiser eine Zusammenkunft an einem andern Orte Frankreichs, wahrscheinlich in Straßburg, haben wird. Dagegen wird versichert, daß die Königin von Spanien eine Zusammenkunft mit dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen, welche französischerseits gewünscht wird, unter allerhand Vorwänden lebhaft verweigert. Selbst der dringende Rath ihrer Minister soll den persönlichen Widerwillen der Königin gegen eine solche Begegnung nicht zu besiegen vermögen.

Die inspirirten Blätter verlangen mit auffälligem Eifer die Zurückziehung der französischen Occupationstruppen aus Rom. Man hat hieraus schließen wollen, daß die Regierung gemeint sei, unter Berufung auf das Andringen der öffentlichen Meinung jene Rückberufung vorzunehmen; dies ist aber wohl irrig. Jedensfalls sollen jene Artikel nur dazu dienen, die päpstliche Regierung den Forderungen Frankreichs gegenüber gefügiger zu stimmen.

**Großbritannien.** Die Königin Victoria hat am 12. Aug. in Spithead den aus Cherbourg kommenden König von Schweden empfangen und hat sich mit demselben nach Osborne begeben. — Die Morning Post, das Organ Lord Palmerstons, legt der Zusammenkunft des schwedischen Königs mit dem Kaiser Napoleon ebenso wie die französischen Blätter ein politisches Gewicht bei und benutzt diese Gelegenheit, aber